

Evangelische Hoffnungskirchengemeinde Berlin-Pankow  
 PREDIGT am Sonntag Kantate 29. April 2018  
 Textgrundlage: Lied „ich singe dir mit Herz und Mund“ EG 324  
 Von Pfarrerin Margareta Trende



*Die Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus*  
 Mit ca. 15 anderen Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern sitze ich an einem Tisch. Wir überlegen, wie wir in Pankow und Berlin insgesamt die Integration von Geflüchteten besser gestalten können, damit ein gutes Zusammenleben für alle gelingt. Da ist es richtig, dass nicht nur wir Deutschen unter uns nach Lösungen suchen, sondern auch Flüchtlinge eingeladen wurden. In der Pause komme ich mit einer jungen Iranerin ins Gespräch. Sie erzählt mir ihre tragische Geschichte, den Verlust ihres Bruders und ihre gefährliche Flucht nach Deutschland. Mein Gesicht spiegelt wohl mein Entsetzen und meine Ohnmacht wider. Da hellt sich ihr Gesicht auf und sie fragt mich: „Aber, weißt du, was mir hilft?“ Bevor ich etwas sagen kann, antwortet sie: „Singen!“ und sie fährt fort: „Es ist für mich ein Wunder, dass mir Singen so viel Freude macht.“ Dann erzählt sie von einem kleinen Chor, zu dem sie Woche für Woche geht, dort Menschen kennen lernt und vor allem singt. Sie sagt: „Weißt du, beim Singen lebe ich in einer anderen Welt, meine Sorgen verlieren an Gewicht. Ich kann vergessen und das ist manchmal gut.“

Ja, liebe Gemeinde, das kennen wohl wir alle, die Chorsängerinnen und -sänger sicher insbesondere, aber auch diejenigen, die nicht regelmäßig sich mit Musik beschäftigen: Singen, musizieren oder Musik hören, trägt uns über unseren Alltag hinaus. Musik ist ein Wunder, das uns verändern kann.

Ja, Musik kann uns mitten ins Herz treffen, so dass manchmal Tränen fließen, Tränen der Freude und des Glücks, aber auch Tränen der Trauer und Verzweiflung.

Bei Musik und beim Singen kann sich für uns der Himmel öffnen, können wir etwas von Gottes Gegenwart spüren.

Und so wollen wir heute der Aufforderung dieses Sonntags „Kantate!“ auch in der Predigt nachkommen. Wir werden ein altes Lied zu uns sprechen lassen und es gemeinsam singen. Es ist ein Lied von Paul Gerhardt (1607-1676), dem Dichter und Theologen, der selbst viel persönliches Leid erleben musste: Als Paul Gerhard (P.G.) 12 Jahre alt war starb sein Vater, mit 14 verlor er seine Mutter, von seinem 11-41 Lebensjahr tobte der 30jährige Krieg, später musste er seine Frau und drei seiner vier Kinder

zu Grabe tragen. Getragen hat ihn sein unerschütterlicher Glaube an Gott und Jesus Christus. Deshalb konnte er auch immer wieder ein Lied zum Lobe Gottes dichten und anstimmen. Wie das Lied, „Ich singe dir mit Herz und Mund“. Die Melodie dazu hat, wie bei vielen Liedern Paul Gerhardts, der Kantor der Berliner Nikolaikirche, Johann Crüger, komponiert. Sie finden das Lied als Chorsatz auf unserem Liedblatt. Wir singen die ersten beiden Strophen *Singen*

Das Lied beginnt mit einer ganz klaren Aussage „Ich singe dir mit Herz und Mund“. Es ist ein singendes Gebet, das sich an Gott richtet. Erst ab der 13. Strophe beginnt ein Selbstgespräch des singenden Menschen. Dieses Selbstgespräch nimmt dann das auf, was wir gerade in den Anfangsversen gesungen haben und führt es weiter aus.

In den ersten beiden Versen beschreibt P.G. eine Freude und Dankbarkeit, die von innen nach außen dringt. Das, was ihn in seinem Herzen bewegt, drängt nach außen, macht sich Luft. P.G ist erfüllt von Dankbarkeit gegenüber Gott. P.G fährt fort und malt in unserem Lied diese Dankbarkeit mit den unterschiedlichsten Fragen aus. *Wir singen die Strophen 3-4*

Mit diesen Fragen greift P.G. hier auf eine Methode zurück, die auch Jesus in seinen Gleichnissen benutzte. Er stellt Fragen und bezieht die Lebenswelt der Menschen mit ein. P.G. lässt die Schöpfung Gottes vor unseren Augen entstehen.

Mit der 7. Strophe gibt PG Antwort auf seine vorher gestellten Fragen. *Wir singen 7-8.* Wer der Geber all dieser Gaben, ja der ganzen Schöpfung ist, gehört für P.G. zu dem, was er als Glaubensgewissheit auf Erden kund machen will. Gott ist Ursprung und nicht versiegende Quelle unseres Lebens. P.G. nimmt Abstand von dem eigenen Können und Vermögen und stellt sich dankbar und in Demut vor Gott. Das mag uns Menschen im 21. Jahrhundert mittelalterlich vorkommen, doch bringt diese Haltung sowohl den Kern vieler biblischer Geschichten, als auch die Erfahrungen der Menschen mit Gott durch die Jahrhunderte hindurch auf den Punkt: Unser Tun und Handeln ist begrenzt, Gott begleitet und führt unsere Leben Wir sind entlastet, immer Herr und Schmied unseres eigenen Glückes zu sein. Wir können zumindest an entscheidenden Stellen, unser Leben einfach Gottes Hand anvertrauen.

Das ist um so wichtiger, weil P.G. auch die dunklen und leidvollen Seiten unseres Lebens kennt. Das Dichten und Singen hilft ihm diese Leid, seine Sorgen und Nöte zu ertragen, weil er sie von Gott mitgetragen weiß.

So kann das Singen, so kann Musik nicht nur Ausdruck dafür sein, wie es uns geht. Die Musik kann uns auch verändern. Sie kann uns fröhlicher machen, wenn wir den Kopf hängen lassen. Sie kann uns Mut geben, wenn wir ängstlich sind. Und sie kann uns trösten, wenn wir kein Licht mehr in unserem Leben sehen können.

Von dem Sänger Eric Clapton ist bekannt, dass er mit dem von ihm komponiertem Lied „Tears in heaven“ - Tränen im Himmel - den Verlust seines Sohnes Conor Clapton verarbeitet. Conor war erst 4 Jahre alt, als er in New York beim Hinausschauen aus dem Fenster eines Hochhauses gestürzt und tödlich verunglückt war. Das Lied erzählt davon, dass es im Himmel bei Gott keine Tränen mehr geben wird.

Paul Gerhardt besingt, dass Gott unsere irdischen Tränen sieht wahr –und ernst nimmt: „Kein Zähr- und Tränlein ist zu klein, du hebst und legst es bei“ werden wir gleich singen.

Die Musik und das Singen, liebe Gemeinde, können unsere Probleme und Sorgen nicht lösen, aber sie können sie leichter machen.

Der Liedermacher Ja Delay singt von der Musik selbst folgendes:

„Musik ist so schön. Sie ist das Beste im Leben. Schickt die Sonne in dein Herz, sie trocknet deine Tränen.“ Ja, weil Musik ein Wunder ist, lässt sich mit ihr Gott besonders gut loben.

*Amen Wir singen die Strophen 10-11*